Mit der heutigen Nummer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): **- (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

N° 12. September 1931. — Septembre 1931.

Direktor :
JEAN HENNARD

Redaktion
des deutschen Teils :
JOS. SCHUMACHER

L'EFFORT CINÉGRAPHIQUE
REVUE MENSUELLE SUISSE MONATLICHE REVUE

Abonnement :
Fr. 5.— per Jahr
Einzelnummer : 50 ct

Redaktion
und Administration :
Jumelles 3
LAUSANNE

Deutsch-schweizerische Kino-Revue

ALLGEMEINES ORGAN FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DER KINOBRANCHE IN DER DEUTSCHEN SCHWEIZ

Mit der heutigen Nummer

vollendet die « Schweizerische Kino-Revue » — Effort Cinégraphique Suisse — das erste Jahr ihres Bestehens und gleichzeitig die derzeitige Redaktion das erste Semester ihrer Tätigkeit.

Wir benützen gerne diesen Anlass, allen unsern geschätzten Mitarbeiten, den Herren Filmverleihern und unsern Kollegen für die uns gewährte Unterstützung und das Wohlwollen unsern besten Dank auszusprechen.

Dass unsere Tätigkeit nicht umsonst war und das Erscheinen unseres Blattes berechtigt ist, beweisen die vielen mündlichen und schriftlichen Anerkennungen, die uns geworden sind.

Wir haben in unserm Blatte für die Interessen unserer Kollegen gekämpft, aber auch berechtigte Interessen der Filmverleiher werden stets darin ihren Verteidiger finden, wie wir rücksichtslos Uebergriffe auf beiden Seiten brandmarken werden.

Die Zeiten sind sehr schwer für unser Gewerbe, im speziellen für die kleinen Theater, und ein Zusammenschluss ist nötiger als je. Jeder, der sein Scherflein zur Besserung beitragen will, ist herzlich willkommen.

Wir verzichten fernerhin auf eine Polemik, wie sie in der letzten Zeit sich breitmachte, im Interesse der Wohlfahrt und des Ansehens der Branche, mögen Gegner sich auch darin gefallen, mit Schmutz um sich zu werfen. Das endgültige Urteil wird schliesslich der Leser selber fällen. Und dass es nicht zu unsern Ungunsten sein wird, glauben wir ruhig annehmen zu dürfen.

Und nun mit froher Zuversicht hinein ins zweite Jahr mit dem unerschütterlichen Glauben, dass dem Guten und der Wahrheit der Sieg beschieden ist.

Redaktion und Verlag.

25 Jahre „Kinematograph"

Die erste u. älteste unter den heute bestehenden Fachzeitungen des Films, der «Kinematograph» kann auf ein Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken und legt in einer aus diesem Anlass erschienenen Sonderausgabe eindrucksvoll Rechnung seines 25 jährigen publizistischen Wirkens in Wort und Bild, gibt zugleich damit wertvolle Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Filmwesens. Am 9. Dezember 1906 war in der Nummer des altbekannten Fachblattes « Der Artist », in Düsseldorf das Erscheinen des « Kinematograph » für den 6. Januar 1907 angekündiert. Sein Verleger war Ed. Lintz.

In der Welt des Films bedeuten fünfundzwanzig Jahre viel, ein noch nicht oft fälliges Jubiläum, das wohl Anlass geben darf, gefeiert zu werden. Dieses bedeutsame Vierteljahrhundert hat der « Kinematograph » hinter sich.

Innerhalb der Zeitspanne, die der « Kinematograph » sammelnd und sichtend durchschritten hat, geschah so recht eigentlich die Entwicklung der Kinematographie.

Was vor dem lag, war Experiment, aber auch zu einem bedeutenden Teil Kampf um die Geltung, die sich der Film schwerer als jede andere künstlerische Erscheinung erkämpfen musste. Der Film galt rund zehn Jahre als ein Anhängsel des Schaustellertums, war eine Varieténummer unter vielen, bis sich mutige Neuerer fanden, die ihm den Platz, der ihm gehörte, zu erobern wussten. Als er seine Stelle unter den Künsten einnahm, war die Zeit für ein Fachblatt gekommen, das mit dem « Kinematograph » erschien. Er nahm seinen Weg von Düsseldorf aus, das damals ein bedeutender Umsatzplatz für Filme war, und in den vielen tausend Seiten seiner fünfundzwanzig Jahrgänge ist die Geschichte des Werdens der Kinematographie verzeichnet. Seit 1923 wirkt er von Berlin aus.

Einen knappen Rückblick auf dieses Vierteljahrhundert gibt die heute erscheinende Sondernummer « 25 Jahre Kinematograph », die ein Querschnitt durch alle die Erscheinungen ist, die im Laufe der Jahre vorüberzogen. Auch dieser Auszug aus dem Werden des Films, wie wir ihn heute kennen, bringt vor allen Dingen die Erkenntnis von der Wiederkehr des Gleichen.

Alles das, was wir augenblicklich am Film beobachten, was wir kritisieren oder anerkennen, ist vor fünfundzwanzig Jahren im Mittelpunkt des Interesses der Filmverbote und Lustbarkeitssteuer — Streitigkeiten um Tonfilmpatente — Platzüberangebote und Protest gegen Gagen — Politisierung des Kinos und Zensureingriffe — alle diese und viele andere Fragen, die noch jetzt viele Federn in Bewegung setzen, haben bereits vor fünfundzwanzig Jahren im Mittelpunkt des Interesses der Filmfachwelt gestanden.

Deshalb macht ein Rückblick zwar nachdenklich, aber er weist auch in die Zukunft. Er bestärkt uns in dem Glauben, dass Beharrlichkeit zum Ziel führt, sobald wir erkennen lernen, was alles in den vergangenen Jahren erreicht wurde und um was noch gekämpft werden muss.

Auch die « Schweizerische Kino-Revue » entbietet dem Kinematograph zu dem bedeutsamen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche und gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, dass der « Kinematograph » noch viele Jahre im Kampfe um das Blühen und Gedeihen der Branche das Seinige beitragen möge.

JOS. SCHUMACHER.